Kurzpause gab es. Zt Königsfeld / Schwarzwald, 4.7.77
vom 11. Juli an wieder
im Dorfe!

Lieber Vitter!

Dein letzter Brief, für den ich Dir eine frühere danken wollte, hat mich auf eine Idee gebracht, zu der mich eine alte Frau, die nicht mehr allein reisen mag, angeleitet hat. Unsere „Tür" bestand aus weiten Waldwanderungen, vor- u. nachmittags, in herrlicher Luft in 900 m Höhe. Wir laufen beide schon abend Wege, bergauf geht es nur langsam. Ich denke sehr oft an Dich, einmal, weil ich weiß, wie gern auch Du wandertest, dann aber auch, weil wir hier, ohne uns zu reizen, in dem Rosport-Hause gerade hier, das man nicht so einfach verlassen kann, wie wir es ganz gern tun würden! Du fütterst es bestimmt nach dem 1. Tag getan! Du ist ja noch nicht mal ganz grünen Salat, u. der bekommt man z.B. auch mal um Dein geblättertes rohes Weißkohl! Da wir sowas überhaupt nicht vertragen, haben wir protestiert u. bekommen Pellkartoffeln mit Gebäckpulver oder Quarkbrei u. manchmal sogar ein Brötchen statt, so groß wie ein Eßlöffel. Bei sogen. „Intellektuellen" dieser Art gibt es nicht mal ein „Stück Brot"! Und unerträglich wird vom Essen geredet. Immer werde ich daran erinnert, wie Du als 16jähriger Opa sagtest „Ich bin doch keine Ziege!" Ob es solche Kurgäste bei Fuß auch gibt? – – Als Du mir das letzte Mal schriebst – im Februar –

Tag Deiner 2. Hüftoperation noch nicht lange zurück. Es lag viel Sorge u. die nachfolgenden schönen „Wanderungen" liegen im zimmer. Seitdem sind Monate vergangen, die Du hoffentlich zur völligen Gesundung verhelfen haben - daß Du Mut zu Deinem Geburtstag von Herzen wünschen, daß er Dich wieder so wohl fühlt, wie in alten Tagen, daß Du Dich bald wieder mehr am Wandern u. Vergnügen freuen! Man hört so fast immer von guten Erfolgen dieser Operation, u. ich bin oft traurig, daß ich zu denen gehöre, die unter den Folgen zu leiden haben.

Ich habe auch einen schweren Winter hinter mir, Dir ist davon vielleicht schon im letzten Brief. Eine infektiöse Erkrankung hat mich viele Wochen zum Liegen verurteilt, alles liegt mir hinter meinem Rücken, der einzige glückliche Tag war mein von manchen Aufregungen so lebhaft vorbereiteter u. mit vielen Nachsprechern u. mit lieben Menschen gefeierter 80. Geburtstag. Eine besondere Freude war Deiner Telefonanruf, in der er meinem Habichtswald Hilfe hat Marienhöhe - Zeiten mit frohen u. schweren Tagen. Und ein Gedicht meines Vorredners, entsprechend, als er noch nicht ahnte, daß es sein letzter Gruß an mich sein würde. Es hat mich sehr gerührt u. ich vermisse ihn viel mehr, als ich ja gedacht

hatte. Sein Tod hatte eine ganz seltene Ursache: Ohne krankheitsanzeichen hatte sich die Aorta eine Ausbuchtung erlitten, u. in deren Folge trat plötzlich u. viel Blut in die Bauchhöhle. Die sofortige Operation überlebte er nur wenige Stunden.

Nun nun habe ich in pünktlicher Sorge um mein liebes Weibchen. Sie ist schon seit Jahren zuckerkrank. Diät allein oder Tabletten nützen bei ihr nichts, sie muß täglich Insulin spritzen. Sie wiegt nun noch 87 kg, u. wir alle, die wir sie jedesmal sehen, glauben, daß sie die Diätvorschrift zu streng befolgt u. dadurch immer mehr abnimmt. Bis 1975 hat sie mich jedes Jahr ein paar Wochen besucht, u. das Wiedersehen, wozu ich sie ermutigte, hat ihr immer gut getan. Seit d. vorigen Jahr hat sie nicht mehr die Kraft, allein zu reisen. Die Alleinversorgung hat schon mehrere schwere Krisen zur Folge gehabt, denn ihre Tochter, die Zahnärztin, bei der sie ja lebt, ist oft den ganzen Tag unterwegs, ist nur abends zu Hause oder schon unterwegs. So ist das ein fast unlösbares Problem, denn Weinchen hätte sich bei ihrer Tochter (Frankfurt) am besten aufgehoben u. sieht es als ihre Aufgabe an, während F's Abwesenheit das Telefon zu bedienen. Fr. hat eine eigene Praxis,

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief.

Ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen und für Ihre Fürsorge, daß es so nicht mehr lange weitergehen kann. Es macht mir auf Dauer, daß wir gar keinen Menschen außer Franka hat. Ich im fremden Kind, keinen Freund, keine Freundin, keine Hilfe. Wir sagen beide, wir brauchen niemand. Die jüngere Tochter, auch unverheiratet, ist Krankenschwester in Berlin. Der Sohn, Frau u. 4 Kinder, in der Nähe von Stuttgart.

Ich habe mich im Tauberbischofsheim-Dorf Camberg-Dombach schriftlich eingetragen, als ich in Gedaeschfälla. Der Hauptgrund ist wohl Gaigels Nähe. Sie kam bald nach uns. Rückkehr im Februar zu mir nach Malchen, nachdem ich einen Rückfall v. Krankheit erlitten hatte. Es war ein Wink des Schicksals, daß ich, da ich immer noch liegen mußte, nicht länger allein in m. Haus bleiben konnte. Gai hat die Auflösung des Haushalts u. den Verzicht allein in d. Hand genommen, zugleich einen Mieter gesucht u. gefunden, wodurch ich nun ohne Sorgen in meinem kleinen „Wohnpension" leben kann. Ich habe 2 Zimmer mit meinen eigenen Möbeln, eine überdachte Loggia, Verpflegung, Ruhe in Malchen, den Blick über Wiesen u. Wald. Gai mit eigenem kleinen Haus u. Garten nur 5 Min. entfernt – hab ich nicht allen Grund, dankbar zu sein? Nur d. Aufgabe, Haus u. Garten für meine Kinder in Stand zu halten, fällt mir – ich konnte es nicht länger.

Am 17. Sept. fliege ich mit Zopf nach Canada. Sie ist mein Trost und meine Freude. Ich bin froh, daß wir nun wieder beisammen sind. Wann das klappt!!

Am 7. Okt. für mich auf Gutsbesuch – Ich bitte Sie, mich bis dahin nicht zu vergessen. Ich bin froh, daß wir nun wieder beisammen sind.